Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **24 (1937)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Innenausstattung steht leider bei weitem nicht auf der gleichen Höhe, sie ist saftlos, uneinheitlich und historisierend, ohne wirkliches Verständnis für die historischen Formen, was in Gegenwart echter Formen besonders stört. *p. m.*

Federzeichnungen

von *Hermann Huber*

In den intimen Ausstellungszimmern der Buchhandlung Bodmer (Zürich-Stadelhoferstrasse) hat Hermann Huber Federzeichnungen grösstenteils der letzten Jahre ausgestellt. Die zarte versponnene Schönheit der Landschaft am Hirzel kommt darin unmittelbar zur Geltung; Waldinterieurs, Familienszenen, Apfelzweige sind in einer aus kreuzweisen Strichlagen gleichsam gewobenen Handschrift zu fertigen Blättern geworden, denen nichts Skizzenhaft-Verläufiges anhaftet. *p. m.*

*«Les Maîtres populaires de la Réalité»*

Diese liebenswürdige Ausstellung im Kunsthaus Zürich wird durch einen mit 28 Tafeln schön illustrierten Katalog verewigt, dem Direktor Wartmann willkommene Angaben über die Persönlichkeit der einzelnen Künstler beigegeben hat.

# Bücher

## Wasmuths Lexikon der Baukunst

Fünfter Band, Nachtrag A bis Z, 624 Seiten, Format 22,5/30,5. Preis Ln. Fr. 60.75. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute herausgegeben von Günther Wasmuth, Schriftleitung: Bruno Schwan und Hansjosef Zechlin; Ernst Wasmuth Verlag, Berlin 1937. Mit diesem Nachtragband findet das monumentale Lexikon der Baukunst seinen Abschluss. Es enthält neben Ergänzungen zum früheren vor allem auch die zeitlichen Nachträge zur Architektur der einzelnen Länder. Wir nennen in alphabetischer Folge als besonders interessante Beiträge: «Afrika», mit Uebersicht der ethnographischen Bautypen. «Athen», die grossen neuen Ausgrabungen am Töpfermarkt und an der Agora unterhalb des Theseion. «Baugeschichte»: tabellenartige Uebersicht der wichtigsten Bauten von 800 bis 1800. «Ausstellungs- und Messebauten», «Backsteinbau» (von Mesopotamien bis zur Gegenwart). «Bauplastik» (ebenso). Neuere «Denkmalbauten»; «Festdekoration und Festplätze» (vom Barock bis Hitler), «Feuerwerk» (ebenso), «Filmarchitektur». «Frankreich», die neuesten Bauten, u. a. von Perret, «Kirchliche Baukunst» (neueste), «Landesplanung», «München» und «Nürnberg» (die neuen Parteibauten), «Reichssportfeld» und «Reichsluftfahrt-Ministerium». «Schweizer Baukunst seit 1930» (vom Besprechenden verfasst), «Vereinigte Staaten» (die neuen Ministerien in Washington und neue Wolkenkratzer). «Volkskunst», «Wand- und Dekorationsmalerei» (ausschliesslich deutsche Beispiele). «Wehrmachtsbauten» usw. Alles in allem: eine ungeheure Menge von Tatsachen mit sehr gut ausgewählten, zum Teil grossformatigen, zum Teil kleinen, aber scharfen Abbildungen.

Ob es organisatorisch richtig war, Historisches und die doch sehr an den Augenblick gebundenen Produkte des zeitgenössischen Baumaterialienmarktes im gleichen Lexikon zusammenzufassen, ist eine Frage für sich, aber ohne Zweifel kann das Lexikon jedem Architekten nach beiden Seiten die nützlichsten Dienste leisten, man kann wirklich sagen, es ersetzt eine Bibliothek. *p. m.*

## Die westfälischen Dome

aufgenommen von *Walter Hege*, beschrieben von *Werner Burmeister*. Format 22,5 × 30 cm, 88 Seiten Text, 120 Bildtafeln. Deutscher Kunstverlag, Berlin 1936. Gebunden 9.75 RM.

Das sehr wohlfeile, vorzüglich ausgestattete Buch ist als neuer Band der bekannten Serie «Deutsche Dome» erschienen. Es behandelt einige der bedeutendsten, aber auch unbekanntesten Bauwerke des deutschen Mittelalters: die Dome zu Paderborn, Münster, Osnabrück, Minden und Soest. Als ein vortreffliches Beispiel der bürgerlichen Spätgotik Westfalens fand noch die Soester Pfarrkirche St. Maria zur Wiese Aufnahme.

Eine Besonderheit der mittelalterlichen Baukunst Westfalens ist ihre Vorliebe für die Hallenkirche. Die formgeschichtlich sehr interessante Verbindung mit der westfranzösischen Baukunst wird in Werner Burmeisters wissenschaftlich gründlicher, schöner Beschreibung im einzelnen aufgezeigt. Die Straffheit und kühle Eleganz des Paderborner Kirchenraums gehört zum Besten, was die mittelalterliche Baukunst in Deutschland geschaffen hat. Verfasser, Fotograf und Verlag haben sich ein grosses Verdienst erworben, dass sie diese Dome und ihre plastischen Werke in einer würdigen Publikation weiten Kreisen bekannt machen.

Wie der Titel schon andeutet, sind Text und Bilderteil selbständig, das heisst, es wird, wie Burmeisters Vorwort sagt, «der künstlerischen Initiative des Lichtbildners eine führende Rolle zugedacht». Durch die selbständige «Interpretation» des Fotografen können gewiss rein fotografisch vortreffliche Bilder entstehen. Aber es wird andererseits die kunsthistorische Beschreibung durch die Fotografie nicht immer in dem Masse anschaulich gemacht, wie es sein könnte, wenn die Fotografie sich vollkommen in den Dienst der wissenschaftlichen Darstellung stellt. Die etwas weiche, malerischen Stimmungen nachgehende «Interpretation» Walter Heges nimmt vielfach der Architektur und den Bildwerken die plastische Prägnanz. *-n.*

## La peinture française d'aujourd'hui

par *Dorette Berthoud*. 116 Seiten, 32 gut gedruckte Tafeln, Format 14,5/19,5, Preis geh. fFr. 20.—. Les Editions d'Art et d'Histoire, Paris 1937.

Eine nützliche knappe Uebersicht über die französische Malerei seit Cézanne (Fauvismus, Kubismus, Abstraktes aller Art). Knapp konstatierend in dem ausgesprochenen Gefühl, dass es sich bei diesen Modernitäten um eine abgeschlossene, hinter uns liegende Epoche handelt. «Aujourd'hui, cette période de tâtonnement paraît close. L'art revient à la nature, à l'humain. Peut-être est-ce le moment de jeter un coup d'œil rétrospectif sur la peinture française de ce siècle.» Von allen grossen Tönen, Weltanschauungshintergründen und Psychologismen ist absolut Abstand genommen, was man heute bereits als intellektuelle Sauberkeit zu schätzen weiss.

*p. m.*

## Deutsche Hausfibel

Text und Bilder von *Otto Völckers*, 131 Seiten, Format 12,5/19,5, Preis geb. RM. 2.50. L. Staackmann Verlag, Leipzig 1937.

Ein ausgezeichnetes, hinsichtlich Inhalt, Gesinnung und Aufmachung gleicherweise sauberes kleines Buch. Es wird die Entwicklung des Hauses in Deutschland von der prähistorischen Frühzeit bis zur Gegenwart gemeinverständlich, aber zugleich mit wissenschaftlicher Genauigkeit auf eine erfreulich übersichtliche Art geschildert und an Hand von kleinen, aber scharf gezeichneten, wirklich netten Abbildungen klargelegt. Man möchte das Büchlein jedem Architekturstudenten in die Hand geben, aber auch jedem Bauherrn, denn ohne dass der Verfasser darüber grosse Worte machen müsste, ergibt sich aus der Lektüre die Einsicht in den unlösbaren Zusammenhang zwischen der praktisch-technischen und der ästhetischen Seite im Hausbau. Hervorragend gut sind die ganz knappen Ausführungen über die neueste Zeit, wobei die Verdienste der modernen Architektur nach Gebühr gewürdigt werden.

Was hier über das deutsche Wohnhaus gesagt wird, gilt, mit geringen Abweichungen im einzelnen, natürlich auch für die Architektur der andern europäischen Länder.

*p. m.*

## Empfehlenswerte Bücher

Wir führen hier einige kurz vor Redaktionsschluss eingelaufene, für Geschenke geeignete Neuerscheinungen an, spätere ausführlichere Besprechung vorbehalten.

### Die Gestalt der Deutschen Stadt

von *Karl Gruber*.

122 Seiten, über 35 Abbildungen, Format 13/20,5. Preis Ln. Fr. 3.65, Verlag Bibliographisches Institut A.-G. Leipzig 1937.

Gewissermassen die Fortsetzung der vorigen, obgleich nicht zur selben Reihe gehörig. Eine ausgezeichnete knappe Schilderung der Entwicklungsphasen der Stadt, erläutert von einem der besten Kenner der Materie, mit sehr reizvollen Perspektiven und Isometrien. Auch die Neuzeit ist knapp, aber treffend behandelt. Auch dieses Bändchen kann als vorbildlich bezeichnet werden, und als interessante Einführung zum städtebaulichen Denken für Architekten und Nichtarchitekten.

### Das Erbe germanischer Baukunst

von *Klaus Thiede*. 152 Seiten, 18/26 cm, 150 Bilder, 12 Grundrisse, 1 Karte. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 1936. Preis Ln. Fr. 10.50.

### Das Bauernhaus in Italien

«Architettura rurale italiana». Quaderni delle Triennali. Giuseppe Pagano e Guarniero Daniel. 140 Tafeln, 20,5/22 cm. Ulrico Hoepli, Editore, Milano.

### Das Werk Michael Pachers

von *Eberhard Hempel*

29 Seiten Text, 88 Tafeln, farbiges Titelbild, Format 18,5/25,5, Preis geh. S. 9.—, geb. S. 11.60, Verlag Anton Schroll & Co., Wien.

Der Verfasser, dem wir ein ausführliches grossformatiges Werk über Pacher verdanken, fasst hier seine Studien in einem gehaltvollen, knappen Text zusammen. Der Tiroler Pacher, geboren ungefähr 1435, ist eine der persönlich bedeutendsten und stilistisch interessantesten Persönlichkeiten der deutschen Spätgotik, der in durchaus selbständiger Art die Zentralperspektive und andere Fortschritte, vor allem aus der Kunst des Mantegna übernimmt und damit die Aufnahme der Renaissance im Norden vorbereitet, obwohl er persönlich der gotischen Formensprache treu bleibt. Sehr schöne Abbildungen, darunter viele Einzelheiten.

### Andreas Schlüter

von *Dr. H. Ladendorf*.

152 Seiten mit 170 Abbildungen, Format 21/26 cm, Preis kart. RM. 5.80, Ln. RM. 7.80, Rembrandt-Verlag G. m. b. H., Berlin 1937.

Eine sehr begrüssenswerte, vorzüglich illustrierte und textlich interessante Monographie des Hauptmeisters des preussischen Barock, der im Gegensatz zum süddeutschen eine strengere, von fern an Französisches erinnernde Haltung hat. Schlüter war ein mässiger Architekt, aber ein sehr bedeutender Bildhauer. Seine Anfänge und sein Ende sind trotz der geringen historischen Entfernung seltsam verschollen.

### Georg Kolbe, Werke der letzten zehn Jahre

mit Betrachtungen über Kolbes Plastik von *Wilhelm Pinder*. 15 Seiten Text, 65 Tiefdrucktafeln, Format 23/30, Preis kart. RM. 4.80, Ln. RM. 6.50. Rembrandt-Verlag G. m. b. H., Berlin 1937. — Wir kommen auf diese Künstlermonographie mit prinzipiellen Betrachtungen zurück.

### Deutsche Werkkunst der Gegenwart

von *Walter Passarge*.

154 Seiten mit 135 Abbildungen, Format 21/26 cm, Preis kart. RM. 5.80, Ln. RM. 7.80, Rembrandt-Verlag G. m. b. H., Berlin 1937.

In der hervorragenden Ausstattung der historischen «Kunstbücher des Volkes» wird hier Kunstgewerbe der Gegenwart gezeigt: Viele schöne grosse Bilder und wenig, im Gegensatz zu den übrigen Bänden recht farbloser Text. Wenig Prinzipielles, mehr nur Hinweise auf die einzelnen Künstler. Viel gute «Form ohne Ornament» und «ewige Formen» ohne den heute verpönten, betont technischen, dafür mit einem starken altchinesischen Einschlag.

Ausserdem «Form mit Ornament»: sehr gepflegt, meist geschmackvoll, diskret historisierend, gediegen gearbeitet, schön im Material, aber ohne den leisesten frischen Zug von etwas, was man nicht seit Jahrzehnten schon ebensogut gesehen hätte.

## Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Graubünden, Band I und II

von Dr. *Erwin Poeschel*, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizer Kunstgeschichte. Format 19,5/26,5, Band I mit 142 Abbildungen und einer Uebersichtskarte, Preis Ln. Fr. 25.—, Band II 420 Seiten mit 390 Abbildungen und einer Uebersichtskarte, Preis Ln. Fr. 48.—. Verlag E. Birkhäuser & Cie., Basel 1937.

Zwei lang erwartete Bände: eine geeignetere Persönlichkeit als den Davoser Ehrenbürger Dr. Erwin Poeschel hätte man nicht als Bearbeiter finden können, nachdem sich Dr. Poeschel bereits durch das Burgenbuch und die drei prachtvollen Bürgerhaus-Bände von Graubünden in diese Materie eingearbeitet hat wie kein zweiter.

Band I gibt einen historischen, kulturgeschichtlichen und kunsthistorischen Ueberblick über Graubünden als Einleitung zu den geplanten vier Inventarbänden, Band II, der erste von diesen, behandelt die Bauten und beweglichen Kunstdenkmäler von Herrschaft, Prätigau, Davos, Schanfigg, Churwalden und Albulatal. Hoffentlich tragen diese prächtigen Bände auch dazu bei, der herausgebenden «Gesellschaft für Schweizer Kunstgeschichte» neue Mitglieder zu werben.

## Unbekannte Schweizer Landschaften aus dem XVII. Jahrhundert

von *S. Stelling-Michaud*. 85 Seiten, 40 Tafeln, herausgegeben von der Stiftung von Schnyder von Wartensee, Format 22/31, Preis kart. Fr. 14.50, geb. Fr. 16.50, Max Niehans Verlag, Zürich-Leipzig 1937.

Ein sehr interessantes Buch. Der Verfasser identifiziert holländische Landschaftszeichnungen, aus öffentlichen und besonders auch aus privaten Sammlungen, als Schweizer Landschaften. Er konfrontiert sie mit Fotografien, mit Stichen von Merian usw. Es sind nicht die epochemachenden holländischen Meister, sondern eine Gruppe von Klassizisten, die auf den Spuren von Claude Lorrain nach Italien ziehen und dabei die Schweiz durchwandern. Die meisten Blätter entfallen auf J. Hackaert, darunter ganz modern anmutende sorgfältige geografische Bestandesaufnahmen, besonders aus dem Schamsertal, die in ihrer exakten Härte schon an die späteren Klassizisten, wie J. A. Koch, erinnern. Anderes ist manierierter und hängt von ferne mit dem Stil eines Herkules Seghers zusammen. Sehr schön gedruckt, schön ausgestattet, mit allem wünschenswerten wissenschaftlichen Apparat und mit der Uebersetzung der Reisetagebücher der wandernden Maler.

## Kleine Reise ins Elsass

von *Trudy Egender-Wintsch*

Mit 16 zum Teil farbig gedruckten Zeichnungen der Verfasserin. Format 15,5/21,5. Preis geh. Fr. 5.—. Verlag Dr. H. Girsberger, Zürich 1937. 100 numerierten Exemplaren ist eine signierte Originallithographie beigeheftet, Preis der numerierten Ausgabe Fr. 10.—.

Lesen konnten wir dieses lange nach Redaktionsschluss eingelaufene Büchlein nicht mehr, so sei es nur noch rasch angezeigt als ganz scharmantes Reisebuch. Text und Zeichnungen gehen ausgezeichnet zusammen — eines der typografisch einheitlichsten Bücher der letzten Jahre. *p. m.*

## Der junge Delacroix

herausgegeben von *Dr. H. Graber*.

Briefe, Tagebücher und andere Aufzeichnungen bis zur marokkanischen Reise 1832. 314 Seiten mit 30 Tafeln, Format 18/24, Preis geb. Fr. 12.—, Verlag Benno Schwabe & Co., Basel 1938.

Die französischen Romantiker waren weniger geruhsam, weniger weltflüchtig als die deutschen: der junge Delacroix steht mitten in seiner Zeit, er nimmt von allen Seiten Anregungen auf und vor allem steht er in einer Umgebung, die die Kunst ernst nimmt. Man ist überrascht, wie der geniale junge Maler, dessen stürmischem Temperament man scharfe Urteile gerne zugute halten würde, über zeitgenössische Maler anerkennend, ja bewundernd urteilt, die heute wenig gelten. Das Buch hat lebhaftes Zeitkolorit, und es weiss durch seine menschlichen Qualitäten persönliche Sympathie für Delacroix zu wecken. Es schliesst mit dem Tagebuch der marokkanischen Reise, die in seinen Bildern so stark nachwirkt.

Der erfahrene Architekt schätzt die Möglichkeiten, die wir ihm für die Ausgestaltung seiner Räume mit Teppichen aller Art und Linoleum jeder Marke bieten.

Kostenberechnungen unverbindlich

Schuster & Co

Bahnhofstr. 18, Zürich, gegenüber Kantonalbank

JURASIT-VERPUTZ

Ausschliesslich mit **wasserabweisender Eigenschaft,** in über 500 Nuancen erhältlich, matte und intensive Farben • Für gekratzte Putze, Kellen- oder Besenwurf, alle anderen Putzarten

Hervorragend bewährte Produkte

**Terrazzo- & Jurasitwerke AG. Bärschwil**

### Puszta-Pferde

Ein Bilderbuch mit 107 Aufnahmen von *E. A. Heiniger*, Format 23/28,5, Preis geb. Fr. 11.50. Verlag Fretz & Wasmuth, Zürich 1937.

Wundervolle Aufnahmen von Pferden in allen Situationen: Fohlen, Einzeltiere, Herden, Gespanne, dazu Hirten, Bauern, Landschaftsbilder. Es sind durchweg modern aufgefasste unkonventionelle Fotografien, typografisch schön und grossformatig in Tiefdruck wiedergegeben; ein prächtiges Tierbuch für Freunde der modernen Fotografie, für Naturfreunde, Reiter; ein wirklich herrliches Geschenkbuch.

### Das Ornamentwerk

von *H. Th. Bossert.*

Eine Sammlung angewandter Schmuckformen fast aller Zeiten und Völker. 120 Tafeln, davon 80 in mehrfarbigen originalgetreuen Wiedergaben ausgewählt und mit Erläuterungen versehen von H. Th. Bossert.

Format 26,5/34, Preis geb. Fr. 48 60. Verlag Ernst Wasmuth G. m. b. H., Berlin 1937.

Eine stark verbilligte Neuauflage des längst vergriffenen prachtvollen Ornamentwerks, wichtig — wenn auch gefährlich — für alle Kunst- und Kunstgewerbetreibenden, aber auch für Geschichte, Volkskunde und Psychologie. Ein Standardwerk in des Wortes voller Bedeutung.

### Alte niederländische Holzschnitte und Radierungen

Die Kunsthandlung Gutekunst und Klipstein, Bern, hat über ihre Bestände einen Katalog «Old dutch masters» mit zahlreichen Illustrationen herausgegeben.

## Schweizerische Zeitschriften

### «Die Schweiz — La Suisse — La Svizzera»

Die grossformatige, reich illustrierte, in Tiefdruck gedruckte Monatsschrift, herausgegeben von der Schweiz. Verkehrszentrale, die in allen Eisenbahnwagen hängt. Bei dieser Verbreitung ist die ausgezeichnete Aufmachung und sorgfältige Redaktion besonders zu loben; gut gewählte, oft ganzseitige Landschaften, Sportbilder, Bahnbetriebsaufnahmen, Aktualitäten mit kurzen Texten. Dazwischen die höchst amüsanten grafischen Arabesken von Hans Fischer SWB, Bern und Zeichnungen von anderen guten Grafikern, die auch das stets wechselnde Titelblatt betreuen. Soviel Qualitätsgefühl und geistige Frische ist bei einer amtlichen Publikation doppelt erfreulich. Jahresabonnement Fr. 10.—, Einzelnummer Fr. 1.—.

### Schweizer Spiegel

Redaktion: Dr. F. Huber und Dr. A. Guggenbühl, Zürich.

Die zweifellos gehaltvollste schweizerische Familienzeitschrift, und die einzige, hinter der ein bewusstes Kulturprogramm fühlbar ist. Sie sucht das Volk aller Stände selbst zum Reden zu bringen — was dabei herauskommt, ist nicht immer erfreulich, aber es wirkt echt und dadurch wertvoll. In leichtfasslichen, aber gehaltvollen Aufsätzen namhafter Mitarbeiter werden auch Kunstfragen, Erziehungsfragen usw. erörtert, daneben stehen literarische Beiträge schweizerischer Autoren. Textillustrationen und Bildtafeln stammen durchweg von guten Künstlern, dazu Tafeln mit ganzseitigen modernen Fotos, nützliche Ratschläge, Kochrezepte und Glossen zu Tagesfragen. Jahresabonnement Fr. 15.—, Einzelheft Fr. 1 50.

### Föhn, Schweizer Magazin

Redaktion Dr. E. Lauchenauer, Aarau.

Der «Föhn» bemüht sich, eidgenössische Bodenständigkeit mit großstädtischer Pikanterie zu verbinden, was nicht immer ohne fühlbare Mühewaltung möglich ist: wenn wir Schweizer gar zu witzig und gar zu geistreich sein wollen, wird es schon wieder leise provinziell. Vorzüglich sind die grossen Fotos: Landschaften, Akte, Köpfe, Tiere und die Fotoberichterstattung über Aktuelles, Mode usw. Ausserdem gehört der «Föhn» zu jener gross aufgezogenen Reklame-Organisation für einen echt eidgenössischen Mythos, den uns ein überredungsgewaltiger Dichter bescheren will, der nur schon seinen Namen «Meier» zu «Liehburg» dramatisiert hat. Jahresabonnement Fr. 12.—, Einzelnummer Fr. 1 30.

## 100 Jahre SIA

Ein ausführlicher Bericht über die schöne Berner Feier des SIA von W. J. Gerretsen, BNA, findet sich in der holländischen Architekturzeitschrift «Bouwkundig Weekblad Architectura». Es gehört zum Wertvollsten solcher Feste, dass sie Gelegenheit geben, den kollegialen Zusammenhang über die Landesgrenzen hinaus zu manifestieren und zu festigen.

## Kunstmuseum Basel

Die «Deutsche Bauhütte» (Heft 20 vom 22. September 1937), das Blatt, das seinerzeit wegen seiner verleumderischen «Bausünden»-Propaganda gerichtlich bestraft wurde, bringt einen Lobeshymnus nebst entsprechender «Bolschewismus»-Polemik auf das neue Basler Kunstmuseum (der Skelettbau ist Bolschewismus - aber auch der deutsche Pavillon in Paris ist Skelettbau!). Herr Architekt Christ BSA, Basel, legt Wert darauf, zu versichern, dass er mit diesem Artikel weder direkt noch indirekt etwas zu tun habe. Niemand, der Herrn Christ kennt, wird das je vermutet haben, denn der Artikel ist derart dumm und strotzend von materiellen Unrichtigkeiten, dass er niemandem peinlicher sein kann als dem Erbauer des Museums.

Wenn man sich aber daran erinnert, dass die sozialdemokratischen Stadtväter von Basel zu Herrn Professor Bonatz nicht zuletzt deshalb besondere Sympathie hatten, weil er aktiver Sozialdemokrat war, so wird man mit einem gewissen grimmigen Vergnügen den Reinfall würdigen, dass das Basler Museum – wie zu erwarten war und, was schmerzlicher ist, wie es den Tatsachen entspricht – nunmehr für die Kultur des Dritten Reiches in Anspruch genommen wird, nachdem Genosse Bonatz den Anschluss gefunden hat! *P. M.*

## Der «Kunstwart» †

Nun ist also auch der seit 50 Jahren im Verlag Callwey erscheinende «Kunstwart» der deutschen Kulturkrise zum Opfer gefallen. Gegründet und bis zu seinem Tod geleitet von Ferdinand Avenarius, war der «Kunstwart» wie keine andere Zeitschrift der Exponent und Verbreiter jenes idealistischen deutschen Liberalismus, der den Anspruch erhob oder hoffte, die Weltanschauung eines breiten kulturtragenden Bürgertums zu werden. In seinen besten Zeiten brachte es der «Kunstwart» auf die erstaunliche Zahl von 100 000 Abonnenten, vor allem auch in Lehrerkreisen. Wenn auch mit dem Tod von Avenarius die grosse Zeit des «Kunstwart» vorbei war, und

die geistige Desorientierung der Nachkriegszeit auch an ihm nicht spurlos vorüberging, so bedeutet doch sein Verschwinden ebenso wie das von «Kunst und Künstler» einen schweren kulturellen Verlust, weil es durch nichts Neues oder gar Besseres aufgewogen wird. *p. m.*

### «Kunst und Kunsthandwerk am Bau»

Im Rahmen der Leipziger Herbst-Baumesse führt der Deutsche Werkbund im Auftrag der Reichskammer der Bildenden Künste eine Ausstellung durch, an der verschiedene Architektengruppen Mosaiken, Grossplastiken, Glasfenster, Baukeramik, Bauschlossereien, sowie verschiedene Innenräume vom Wohnraum des Erbhofbauern bis zu Versammlungsräumen zeigen.

Es ist interessant bei dieser Gelegenheit zu hören, dass der vielangefeindete «Deutsche Werkbund» offenbar doch noch in irgendeiner gleichgeschalteten Form weiterexistiert; sein Vorsitzender ist der verdiente und fortschrittliche Stuttgarter Museumsdirektor Dr. Gretsch.

## *Gute Propagandadrucksachen*

### Kulturelle Werbung der SBB

Man spricht heute sehr oft von kultureller Werbung, und da gerade dieses Gebiet ziemlich delikat ist, wenn man nicht in eine propagandistische Verflachung wirklicher geistiger Leistungen verfallen will, sei mit Nachdruck auf eine Publikation hingewiesen, die die Schweizerischen Bundesbahnen, resp. deren Publizitätschef Herr René Thiessing, zusammen mit andern Institutionen des schweizerischen Fremdenverkehrs herausgegeben haben. Dieses Werk *«Voyageurs illustres en Suisse»* mit Text von Charles Gos und Illustrationen von Fritz Traffelet ist inhaltlich, wie druck- und buchtechnisch eine sehr schöne Leistung und wird seinen Zweck, anlässlich der Weltausstellung in Paris für die Schweiz zu werben, nicht verfehlen. Was an geistigen Grössen von Kleist bis Nietzsche, von Byron, Wordsworth bis Ruskin, von Chateaubriand bis Stendhal und Victor Hugo unser Land bereiste, ist in kurzen fesselnden Kapiteln zusammengefasst. So entsteht ein vielfältiges Bild unseres Landes, das weit über den Tag hinaus seine Bedeutung behalten wird. *Kn.*

### Vorbildliche Reklame

Unter dieses Kapitel darf auch die Publikation des Vereins Schweiz. Zentralheizungs-Industrieller eingereiht werden: *«Schweizerische Blätter für Heizung und Lüftung»*. Kommissionsverlag Orell-Füssli, Zürich. Die wissenschaftlich geführte Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Jahresabonnement Fr. 10.—.


Die von mir durchgeführten Grossanlagen in **Verwaltungsgebäuden, Schulhäusern** etc. zeigen, dass verantwortungsbewusste Architekten und Baukommissionen gründliches Planen, reife Erfahrung und genaue Arbeitsüberwachung zu würdigen wissen.

INGENIEUR JOS. Rothmayr
ZENTRALHEIZUNGEN · SANITÄRE ANLAGEN
ZÜRICH 1 GESSNERALLEE 40 TEL. 57.633

Für das Flachdach
beziehen Sie Teerdachpappe, teerfreie Dachpappe „Beccoid", Asphaltisolierplatte „Beccoplast" mit Juteeinlage, Klebemassen durch
Beck & Cie., Pieterlen
Fachmännische Beratung

Rolladen aller Systeme
Rolljalousien · Schattendecken & Jalousieladen
J. Sum
Rolladenfabrik Olten